

Europawahl 2019

Sind wir fit für Europa? Ist Europa fit für uns?

Teil 5: Europa in Bedburg



Am 26. Mai 2019 findet die 9. Europawahl statt. Grund genug für eine Beitragsreihe zur EU. In den Wochen bis zur Wahl erwartet Sie in den „Bedburger Nachrichten“ Spannendes, Informatives und Interessantes.

Heute gehören der EU 28 Mitgliedstaaten an. Ihre Bürgerinnen und Bürger haben das Recht und die Freiheit, selbst wählen zu können, in welchem EU-Land sie arbeiten, studieren oder ihren Ruhestand verbringen möchten. Mehr als 14 Millionen EU-Bürgerinnen und -Bürger leben längerfristig in einem anderen Mitgliedstaat. Einige von ihnen hat es auch nach Bedburg

gezogen. Ihren einzigen Wohnsitz oder Hauptwohnsitz haben hier derzeit (Stand: 26.02.2019) 1.795 Menschen aus 23 unterschiedlichen EU-Herkunftsländern. 1.157 von ihnen sind männlich, 638 weiblich. Zwei Menschen, die gebürtig aus einem anderem EU-Mitgliedstaat kommen und in Bedburg eine neue Heimat gefunden haben, haben uns an ihrer Geschichte teilhaben lassen und uns erklärt, was ihnen Heimat und Europa bedeutet.



© Ann Walter

Ann Walter (geb. O'Sullivan), 1942 in Mullingar, Irland geboren, Rentnerin

Stadt Bedburg (SB): Was hat Sie nach Deutschland gezogen?

Ann Walter (AW): 1979 habe ich meinen Mann kennengelernt. Wir arbeiteten zu dieser Zeit für das gleiche US-Unternehmen: er in Deutschland und ich in Irland. 1980 haben wir geheiratet und ich bin seitdem in Deutschland.

SB: Was bedeutet Heimat für Sie?

AW: Sie ist dort, wo ich lebe, wo das Zentrum meiner Familie ist – also in Deutschland, genauer gesagt in Bedburg. Hier wohne ich mit meinem Mann, meine Tochter und ihre Familie sind ganz in der Nähe, in Köln. Hier habe ich Freundschaften geknüpft und engagiere mich ehrenamtlich für den „EINE-WELT-Kiosk“ und die öffentliche Bücherei. In Irland fühle ich mich inzwischen mehr als Gast, dennoch bin ich stolz, Irin zu sein.

Ich besitze nur die irische Staatsbürgerschaft; der Pass war damals einfach der bessere Türöffner zu den englischsprachigen Arbeitsmärkten.

SB: Wo haben Sie heute noch Berührungspunkte mit Irland?

AW: Durch den Kontakt zu meiner dortigen Familie ganz regelmäßig; nahezu täglich spreche ich zum Beispiel mit meinem Bruder in Dublin. Skype ist eine tolle Möglichkeit, um sich nicht aus den Augen zu verlieren. Gerne koche ich auch irische Rezepte, speziell zu Weihnachten. Dann gibt es „Turkey und Ham“ und als Dessert „Plum-pudding“ mit irischem Whiskey.

SB: Wie hat Irland vom EU-Beitritt profitiert?

AW: Als Irland 1973 der Europäischen Gemeinschaft beitrug, war es das ärmste Land Europas, heute gehört es zu den reichsten. Der Schritt führte zur Abkehr vom Agrarland hin zur Industrialisierung mit hochqualifizierten Mitarbeitern. Denn Irland steckte die finanziellen Zuwendungen zu großen Teilen in die Bildung. Das lockte Auslandsinvestoren an wie amerikanische Technologiekonzerne und Unternehmen aus der Finanzbranche. Früher wanderten viele Iren aus, heute gibt es dafür kaum noch einen Grund.

SB: Empfinden Sie Europa eher als eine Gemeinschaft oder etwas Getrenntes?

AW: Definitiv als Gemeinschaft; wir in der EU sind verbunden durch friedliche und freundschaftliche Beziehungen, offene Grenzen und die gemeinsame Währung – das sollten wir pflegen, nicht nur, weil es etwas Besonderes ist, sondern

auch, weil die Staaten nur von einem gemeinsamen Europa profitieren. Deshalb sollten wir uns gerade jetzt den antieuropäischen Aktivitäten entgegenstellen.



Zehn EU-Mitgliedstaaten mit den größten Personengruppen in Bedburg.

Herkunftsland	Anzahl der Personen
Polen	788
Italien	315
Rumänien	185
Spanien	127
Kroatien	69
Niederlande	64
Bulgarien	48
Ungarn	44
Österreich	27
Belgien	24

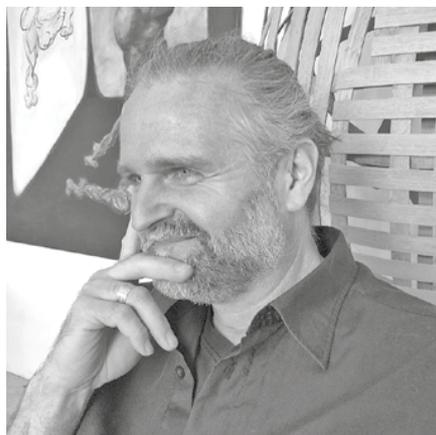
**Ákos Sziráki, 1969 in Budapest,
Ungarn geboren,
freischaffender Künstler**

Stadt Bedburg (SB): Was hat Sie nach Deutschland gezogen?

Ákos Sziráki (ÁS): 1980 beschloss meine Mutter, nach Schweden auszuwandern, damit ich nach der Trennung meiner Eltern in der Nähe meines Vaters aufwachsen könne, der dort schon seit 1972 als Künstler arbeitete. Deutschland war für meine Mutter und mich ein Transferland auf dem Weg nach Schweden, doch die schwedische Regierung verweigerte uns die Einreise und so mussten wir hier wohnen bleiben. Als politische Flüchtlinge wurden wir nicht anerkannt, bekamen auch kein Asyl, und so war eine Mehrstaatigkeit nicht möglich und wir mussten die ungarische Staatsbürgerschaft abgeben.

SB: Was bedeutet Heimat für Sie?

ÁS: Sicherlich ist sie auch mit dem Land verbunden, in dem man geboren wurde, für mich aber ist sie das Land, in dem ich aufgewachsen bin und das mich geprägt hat. Aus nostalgischer Sicht ist Ungarn sicherlich eine Art Heimat, meine Wurzeln und meine Prägung sehe ich aber eher von der deutschen Kultur und Gesellschaft geformt, daher ist Deutschland meine Heimat.



© Ákos Sziráki

SB: Wo haben Sie heute noch Berührungspunkte mit Ungarn?

ÁS: Tatsächlich kaum; alle zwei bis drei Jahre reise ich mal nach Ungarn. Seit 1980 hat sich viel verändert. Durch die Wende 1989 sind Werte und Gebräuche von vor 1935 wieder in den Vordergrund gerückt, damit kann ich mich nicht identifizieren. Die Ungarn sind ein stolzes Volk, leider auch sehr intolerant und protektionistisch. Minderheiten werden offen unterdrückt, Flüchtlinge größtenteils nicht akzeptiert.

SB: Wie hat Ungarn vom EU-Beitritt profitiert?

ÁS: Das Reisen ist einfacher, aber in Ungarn werden die Vorteile der EU von der Mehrheit

der Bevölkerung nicht wahrgenommen. Das hat natürlich auch mit der Informationspolitik der Regierung zu tun. Seit dem Beitritt 2004 haben zwar viele Großkonzerne ihre Produktionsstätten nach Ungarn verlagert und dadurch Arbeitsplätze geschaffen, gleichzeitig wurde das Land aber mit „westlichen“ Produkten überflutet, was besonders den mittelständischen Betrieben geschadet hat. Im Grunde muss man sagen, dass Ungarn die Vorteile als Mitgliedstaat für sich auszunutzen weiß, ansonsten bestimmt aber leider der Rechtspopulismus durch die regierende Partei Fidesz das Geschehen.

SB: Empfinden Sie Europa eher als eine Gemeinschaft oder etwas Getrenntes?

ÁS: Durch meine Lebensgeschichte bin ich ein Vollblut Europäer. Geboren in Ungarn, aufgewachsen in Deutschland, mit schwedischem Vater und in den Niederlanden studiert – besser geht es kaum, oder? Von daher empfinde ich Europa ganz klar als Gemeinschaft. Der Euro als gemeinsame Währung und das Reisen ohne Grenzkontrollen unterstreichen das. Was war das für eine Herausforderung vor 2002 im niederländischen Heerlen einkaufen oder im belgischen Eupen einen Kaffee trinken zu gehen. Jeder, der grenzüberschreitend leben durfte, hatte immer drei Währungen in seinem Portemonnaie. Durch den Brexit wird uns erst klar, wie intensiv unsere Länder miteinander verflochten sind und welche positiven Auswirkungen das auf uns hat.

Stellenausschreibung

Die Stadt Bedburg, ca. 25.000 Einwohner und verkehrsgünstig zwischen den Städten Köln, Düsseldorf, Mönchengladbach und Aachen gelegen, bietet zum 01.09.2019 eine



Ausbildungsstelle im Rahmen des dualen Studiengangs „Soziale Arbeit“ im Fachdienst 4, Schule, Bildung und Jugend.

Die Teilnehmerin/ der Teilnehmer des dualen Studiengangs erhält während der Studienzzeit einen umfassenden Einblick in alle Arbeitsfelder des Jugendamtes und wird unter Anleitung an alle damit verbundenen Aufgaben herangeführt. Mit Verlauf des dualen Studiums sollen schrittweise eigene Verantwortungsbereiche übertragen werden. Die Stelle ist konzipiert für Studentinnen und Studenten des dualen Studiums „Soziale Arbeit“ oder vergleichbarer dualer Studiengänge. Leistungsbereitschaft, die Bereitschaft zur fachspezifischen Qualifikation, Reflexion und Supervision, anwendungsbereite EDV-Kenntnisse, Belastbarkeit und Konfliktfähigkeit, Kooperations- und Teamfähigkeit, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, die Fahrerlaubnis der Klasse B (ehem. Klasse 3) sowie Einsatz des eigenen Pkw gegen entsprechende Entschädigung werden erwartet. Die Ausbildung dauert 4 Jahre und verknüpft Wissenschaft und Praxis miteinander.

Die Vergütung richtet sich nach dem TVAöD und beträgt im 1. Ausbildungsjahr 1018,26 €, im 2. Ausbildungsjahr 1068,20 €, im dritten Ausbildungsjahr 1114,02 € sowie im vierten Ausbildungsjahr 1177,59 €. Daneben erhalten Sie vermögenswirksame Leistungen in Höhe von 6,65 € monatlich. Studiengebühren und Fahrtkosten zur Hochschule werden nicht übernommen.

Für fachliche Auskünfte zum Aufgabengebiet steht der zuständige Leiter des Fachdienstes 4 Herr Klaus Brunken telefonisch unter der Rufnummer 02272 - 402 505 zur Verfügung. Für personalrechtliche und organisatorische Rückfragen stehen Frau Gronwald (02272 - 402 408) und Frau Bartoszek (02272 - 402 403) zur Verfügung.

Die Stellen sind gleichermaßen für alle Geschlechter geeignet. Bewerbungen geeigneter schwerbehinderter Menschen und diesen im Sinne von §

2 Abs. 2 SGB IX gleichgestellte Personen sind ausdrücklich erwünscht und werden bei sonst gleicher Eignung - vorbehaltlich gesetzlicher Regelungen - bevorzugt berücksichtigt.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Ausbildungs- und Tätigkeitsnachweise) elektronisch, bis zum 26.04.2019.

Von der Einsendung von Originalunterlagen bitte ich abzusehen, da die Bewerbungen aus organisatorischen und aus Kostengründen nicht zurückgesendet werden. Wird eine Rücksendung der Bewerbungsmappe sowie der Bewerbungsunterlagen gewünscht, ist ein adressierter und frankierter Rückumschlag beizulegen. Ansonsten wird eine datenschutzgerechte Vernichtung der vorgelegten Bewerbungsunterlagen nach Abschluss des Stellenbesetzungsverfahrens zugesichert.